

## Wahlen 2022: 3 Fragen, 36 Antworten

Am 13. Februar steht fest, wer künftig in Dietikon als Stadträtin oder Stadtrat amtiert. Die Kandidatinnen und Kandidaten machen sich Gedanken zur Zukunft der Stadt – die Dietiker Ziiitig fasst zusammen.

Thomas Pfann

Nach den Wahlen ist vor den Wahlen. Nicht zuletzt wegen der turbulenten Zeiten, wo sich täglich neue Situationen und Ausgangslagen ergeben, vergeht die Zeit sehr schnell. Die aktuelle Legislaturperiode ist bald vorüber, am 13. Februar 2022 stehen in Dietikon bereits wieder Neuwahlen für den Gemeinde- und Stadtrat auf dem Programm.

Zwölf Kandidatinnen und Kandidaten stellen sich zur Wahl als Dietiker Stadträtin oder Stadtrat. Sie machen sich Gedanken, wie es mit der Stadt weitergehen soll, welche Projekte umgesetzt, welche Probleme gelöst werden müssen. Neben unmittelbaren Aktivitäten sind auch Visionen der Zukunft gefragt, weit über unsere momentane Zeit hinaus.

Die Dietiker Ziiitig wagt mit ihnen einen Blick in die ferne Zukunft und hat an alle die drei gleichen Fragen gestellt, die Antworten folgen in alphabetischer Reihenfolge der Nachnamen.



**Weitblick:** Die Alpen beginnen scheinbar gleich hinter Dietikon. Und wie schauen die Kandidierenden für den Stadtrat in die Zukunft? Foto: Thomas Pfann

Liebe Leserinnen und Leser

Alle vier Jahre wieder kommt neuer Wind in den Dietiker Gemeinde- und Stadtrat. Am 13. Februar 2022 steht diese Wahl auf dem Programm und es wird spannend. Ein Dutzend Kandidatinnen und



Kandidaten zeigen Ambitionen auf ein Stadtratsmandat, gespannt warten wir auf die Resultate an diesem Sonntagabend.

Mit welchen Vorstellungen die kandidierenden Stadträtinnen und Stadträte in spe in die Zukunft blicken, erfährt man in der heutigen Ausgabe der Dietiker Ziiitig.

Aber es gibt noch weitere spannende Beiträge: Unter anderem über eine innovative Lebensmittelproduktion in der Stadt, über einen alteingesessenen Verein, der gerne Theater macht, über die Jugendarbeit mit ihren vielen Angeboten und über eine fotografische Reise ins vergangene Jahr.

Am besten lesen Sie selbst – viel Spass!

Thomas Pfann, Redaktionsleiter

### Die drei Fragen zu Dietikons Zukunft:

1. Welches sind die wichtigsten Vorhaben, die man in bis 2040 umsetzen sollte?
2. Wie hoch schätzen Sie die Zahl der Einwohnerinnen und Einwohner in Dietikon in zwanzig Jahren?
3. Könnte für Dietikon eine Eingemeindung in die Stadt Zürich jemals ein Thema sein?



Roger Bachmann  
SVP (bisher)

Schon heute legen wir ein grosses Augenmerk auf den Erhalt und die

1 «In Dietikon ist seit Generationen der Verkehr ein wichtiges Thema, hier gilt es innovative und nachhaltige Verkehrskonzepte und -lösungen zu realisieren.

qualitative Weiterentwicklung der Freiräume - in den nächsten Jahren wird dies in Anbetracht der klimatischen Veränderungen und der zu erwartenden Bevölkerungsentwicklung an Bedeutung zunehmen. Auch mit dem Thema Verdichtung müssen wir uns auseinandersetzen - wenn wir die Zersiedelung der Landschaft verhindern wollen und um dem Bevölkerungswachstum begegnen zu können. Ebenso gefordert sind wir bezüglich der städtischen

Infrastruktur, unter anderem bei den Schulanlagen, wo die zu erwartenden Schülerzahlen nach neuem Schulraum verlangen. In Bezug auf den «Boden» ist es mir ein grosses Anliegen, dass unsere Bauernbetriebe weiterhin eine Existenzgrundlage haben und über entsprechende Agrarflächen in der Stadt verfügen.

Ein wichtiges Thema ist die Entwicklung des Niderfelds, wo alle be-

Fortsetzung auf folgender Seite

**Impressum:** «Dietiker Ziiitig», 20.1.2022  
Erscheint als Beilage der Limmattaler Zeitung 6-mal im Jahr.  
Nächste Ausgabe am 17.3.2022  
Herausgeberin: CH Regionalmedien AG  
Verleger: Peter Wanner  
Geschäftsführer: Dietrich Berg  
Redaktion: Thomas Pfann, Flavio Fuoli  
Korrektorat: Karin Otter  
Anzeigen: Heimstrasse 1, 8953 Dietikon,  
Telefon 058 200 57 76,  
inserate@limmattalerzeitung.ch  
Druck: CH Media Print AG  
www.dietikerziiitig.ch

Eine Publikation der **ch media**

Anzeige

**garage fischer**  
Vorstadtstrasse 39, 8953 Dietikon, 044 745 10 90, www.garage-fischer.ch

**ZAHNARZTPRAXIS DR. MIHAIL**  
Huebwiesenstrasse 1, Ärztehaus – 8954 Geroldswil  
Telefon 044 748 10 70 • Fax 044 748 12 25  
**dr-mihail.ch • Mo. – Sa. 8.00 – 20.00 Uhr**  
**Warum ins Ausland? Testen Sie uns!**

**Keine Sanierung ohne unser kostenloses Gegenangebot!**

- Notfall • Implantologie • Kieferchirurgie – Weisheitszahnentfernung
- Moderne prothetische Vollsanierungen • Prophylaxe – Zahnvorsorge
- Paradontalchirurgie – Knochenaufbau • Bleaching – Zahnaufhellung
- Computergesteuerte 3D-Chirurgie • Ästhetische Restaurationen mit: Vollkeramikronen, Keramikfüllungen, Keramischen Verblendschalen

Das Team – Gemeinsam sind wir für Sie da.

**#Individueller Vermögens-Check**  
Gemeinsam überprüfen und optimieren wir Ihr Portfolio.

**RAIFFEISEN**  
Raiffeisenbank an der Limmat

**Jetzt**  
Beratungstermin vereinbaren.



Fortsetzung von Seite 1

reits genannten Themen in der einen oder anderen Form einfließen: Das Niderfeld wurde im kantonalen Richtplan dem Zentrumsgebiet von kantonalen Bedeutung zugeteilt und wird früher oder später bebaut. Es gilt nun dafür zu sorgen, dass die Entwicklung in geordneten Bahnen und zum Nutzen von Dietikon und seiner Bevölkerung verläuft.

Zu guter Letzt wollen wir, dass Dietikon den Ruf einer modernen und attraktiven Stadt hat und wir uns bis 2040 von alten Stereotypen und Klischees verabschiedet haben...»

**2** «Das Statistische Amt des Kantons Zürich rechnet bis 2040 mit einem Bevölkerungsanstieg von 27% für das gesamte Limmattal. Das würde bedeuten, dass Dietikon bis 2040 über eine Bevölkerungszahl von rund 35000 Personen verfügt. Ob wir das nun wollen, gut finden oder nicht, es gilt proaktiv zu agieren und dafür zu sorgen, dass sich die Stadt qualitativ entwickelt.»

**3** «Ich bin grundsätzlich kein Befürworter von Eingemeindungen. Ausnahmen gibt es bei Kleinstgemeinden, die wegen immer komplexeren Themen überfordert sind. Auf die Stadt Dietikon trifft das aber nicht zu. Ich kann mir nicht vorstellen, dass sich die Mehrheit der Dietiker\*innen in absehbarer Zeit mit dem Traum eines «Mega- oder Gross-Zürich» identifizieren und einem solchen Ansinnen zustimmen würden.»



Max Bodenmann  
Free Gaza Dietikon.

**1** «Autos spielen keine grosse Rolle mehr, innerhalb der Stadt werden wir per Velo und Trottinett unterwegs sein, für Waren und Personen gibt es selbstfahrende Transporter und Kleinbusse. Das tägliche Leben findet im Quartier statt. In jedem Quartier gibt es mehrere Wohnungen, die für ältere Bürgerinnen und Bürger sind, wo es nach Bedarf auch fachkundige Betreuung gibt. Einkäufe werden im Laden um die Ecke gemacht. Viele arbeiten im Quartierbüro, pendeln ist fast nicht mehr nötig. Altersheime und Shoppingcenter werden nur noch Geschichte sein.»

**2** «Wir werden die 30000 Marke überschreiten, jedoch nicht deutlich. Dies, weil wir die Wirtschaft so umgebaut haben werden, dass es keine grosse Zuwanderung mehr braucht. Das Angebot von Teilzeitstellen und die Verminderung der individuellen Arbeitszeiten führen dazu, dass die Erwerbsquote steigt. Es stehen genügend Plätze in Krippen zur Verfügung. Die Bemühungen zur Integration sind ein voller Erfolg, alle Menschen fühlen sich als Dietiker und Dietikerinnen.»

**3** «Wem es wichtig ist, sagen zu können, er lebe in einer Stadt mit mehr als einer halben Million Einwohnern, der ist für die Eingemeindung. Für alle anderen ist das keine seriöse Frage. Die jetzige Situation ist sehr gut, wir regeln unsere Anliegen und Probleme selber oder sind Teil eines Verbundes mit unseren Nachbargemeinden.»



Kerstin Camenisch  
SP

**1** «Quartiere sollen zu inklusiven, sozialen Zentren werden, mit attraktiven Aussen- und Freiräumen für Jung und Alt, Geschäften für die alltäglichen Besorgungen und ausreichend bezahlbarem Wohnraum, damit eine gute soziale und demografische Bevölkerungsdurchmischung gewährleistet ist.

Dietikon hat sich verpflichtet, die Klimaziele bis 2050 zu erreichen. Hier muss zwingend ein Fokus gelegt werden, zum Beispiel indem man Anreize für Mieter\*innen und Hauseigentümer\*innen schafft, ihre Gebäude und ihren Konsum möglichst CO<sub>2</sub>-neutral zu

gestalten. Zusätzlich müssen weitere Massnahmen ergriffen werden, um die Auswirkungen des Klimawandels abzufangen. Die Stadt muss grüner und kühler werden. Dietikons Bildungsangebote leisten grossartige Arbeit in der Integration und Förderung ihrer Schüler\*innen. Damit das so bleibt und auch mehr wahrgenommen wird, müssen wir Tagesschulstrukturen und die Schulsozialarbeit weiter ausbauen und die Kommunikation nach aussen verbessern. Um die Chancengleichheit zu erhöhen, muss ausserdem die Frühförderung aufgestockt werden.

Schon heute hat fast die Hälfte der Dietiker\*innen keinen Schweizer Pass und ist somit von der direkten Demokratie ausgeschlossen. Bis 2040 - wenn der Kanton diese Möglichkeiten rechtlich zulässt - soll das Ausländerstimmrecht auf kommunaler Ebene eingeführt werden. Bis dahin sollen Partizipationsmöglichkeiten ausgebaut werden, damit die gesamte Bevölkerung Einfluss auf die städtische Entwicklung hat.»

**2** «Glaubt man den Prophezeiungen des Statistischen Amt des Kantons Zürich, wird Dietikon im Jahr 2040 rund 35000 Einwohner zählen. Im Vergleich zu heute wird die Bevölkerungsstruktur noch internationaler und älter sein.»

**3** «Eine Eingemeindung in die Stadt Zürich sehe ich nicht als prioritär an. Gesellschaftliche und politische Systeme leben von der Nähe zu den einzelnen Akteuren, das ist in Dietikon gegeben und würde in einem Gross-Zürich verwässert werden. Dietikon hat seine eigene Identität, diese soll zukünftig weiter gestärkt werden. Überkommene Themen sollen aktiv mit dem Kanton diskutiert und nach Lösungen gesucht werden. Das dies möglich ist, zeigt zum Beispiel der nicht zuletzt auch dank unserer SP-Kantonsrätin Rosmarie Joss erreichte Soziallastenausgleich.»



Manuela Ehmman-Nydegger  
EVP.

**1** «Das Niderfeld ist etabliert als autoarmes Stadtviertel mit Lebensqualität. Dietikon wird von den umliegenden Gemeinden als eine Stadt wahrgenommen, in der gerne gelebt, die Freizeit verbracht und gearbeitet wird. Genügend Schulraum ist vorhanden. Die Frühförderung der Kinder in Dietikon wird gelebt. Dietikon hat die Richtlinien von Energiestadt Gold übertroffen. Freiräume sind attraktiv ausgebaut und Dietikon erstrahlt in einem grünen Kleid, Fassaden und Betonwände sind begrünt oder mit Malereien verschönert.

Mein Wunschenken: Dietikon ist so attraktiv, dass der Steuerfuss auf 110% gesenkt werden kann. Eine attraktive Auswahl an Geschäften und Restaurants sind vorhanden. Die Bevölkerung lebt gerne in Dietikon. Die Vereine haben einen Aufschwung und es werden genügend freiwillige Helfer\*innen gefunden.»

**2** «Ich denke, wir werden 35000 Einwohner in 20 Jahren in Dietikon haben.»

**3** «Zum Thema könnte es durchaus kommen. Jedoch ist Dietikon eine eigenständige Stadt, die nicht auf Zürich angewiesen ist. Für mich wäre ein Zusammenschluss mit Bergdietikon naheliegender.»



Sven Johannsen  
Grünliberale.

**1** «Wichtige Vorhaben bis 2040 sind für mich: (Reihenfolge gemäss Zeithorizont)  
- Erneuerung der Schulinfrastruktur.  
- Verwirklichung der Bebauung des Niderfelds und dessen Anbindung ans Zentrum.

- Koordination der Erneuerung des Gebäudebestandes aus den 50er - 70er-Jahren.  
- Aufwertung des Gewerbegebiets Silber als Arbeits- und Gewerbegebiet.  
- Erhöhung der Energieeffizienz und Ausschöpfen der erneuerbaren Energien auf Gemeindeebene zur Erreichung der Pariser Klimaziele.



Dietikons Erholungsraum: Stadt und Land nahe beieinander - das soll gemäss aller Kandidierenden weiterhin prägend sein für Dietikon.

- Erhaltung einer breiten Palette von lokalen Erholungs-, Freizeitgestaltungs- und Engagementsmöglichkeiten zur Förderung von Identitäts- und Gemeinschaftsgefühl.

- Wahrung des föderalen Prinzips: Aufwände, welche durch Bundes- und Kantonsrecht festgelegt werden, sind aus Bundes- und Kantonskassen zu decken.»

**2** «Einwohnerzahl Dietikon 2040: 34000. 28000 heute, plus 3000 durch Bebauung Niderfeld, plus 3000 durch Verdichtung der bestehenden Bausubstanz. Eine Abwanderung sehe ich nicht, und der Grossraum Zürich wird weiterhin seine Attraktivität auf schweizerischer und europäischer Ebene erhalten.»

**3** «Eingemeindung in die Stadt Zürich: Nein, da die Einwohner der historisch gewachsenen Gemeinden in der Schweiz eine eigene Identität schätzen und erhalten wollen, gibt es nur zwei gute Gründe für Eingemeindungen: Erstens, die Gemeinde besitzt nicht die kritische Grösse, um die Gemeindeaufgaben kompetent und effizient wahrzunehmen (was viele kleine Landgemeinden betrifft). Dietikon ist die grösste Gemeinde im Dreieck zwischen Zürich, Basel und Bern und hat damit sicher die kritische Grösse.

Zweitens, die Gemeinde hat tiefe Steuereinkommen und liegt am Rande einer weit grösseren Gemeinde mit höheren Steuereinkommen, sodass sich ein Armenviertel / eine Infrastrukturlücke am Stadtrand entwickelt (Aussersihl im 19., Seebach und Schwamendingen im 20. Jahrhundert). Durch den heute bestehenden kantonalen Finanzausgleich und die Sozialversicherungssysteme auf Bundesebene halte ich diese Entwicklung für sehr unwahrscheinlich.»



Anton Kivic  
SP (bisher)

**1** «Das letzte Legislaturprogramm (2018-2021) des Stadtrates hatte nur wichtige Themen. Diese bezeichneten vieles von Schule, über Digitalisierung bis hin zu Wirtschaftsförderung. Wenn ich aber ein einziges Thema rausnehmen muss, welches ungeachtet der Zusammensetzung des Stadtrates bis ins Jahr 2040 beschäftigen wird, dann ist es wohl das Klima. Die Frage, wie wir als Stadt einerseits dabei helfen den individuellen Energieverbrauch in der Stadt zu senken, dabei den CO<sub>2</sub>-Ausstoss auf Null senken und nicht zuletzt die Auswirkungen des Klimawandels für die Bevölkerung erträglich machen, wird jede kommende Legislatur massgeblich bestimmen. Das Energiestadt Gold-Label zeigt uns ja nur, dass wir die Mechanismen damit umzugehen verstanden haben.»

**2** «Ich schätze die Anzahl der Einwohnerinnen und Einwohner tatsächlich nicht. Dafür haben wir professionelle Statistiker, die uns aufgrund der Entwicklung der Schweiz, des Kantons Zürich und des Bezirks eine Bevölkerungszahl von ca. 40000 voraussagen. Es gibt Personen, die glauben machen wollen, die

Stadtregierung würde sich darüber nicht nur freuen, sondern dieses Wachstum sogar noch fördern. Ich kann mit gutem Gewissen sagen, dass keiner der aktuellen Stadträte über diese Szenarien Freuden sprünge macht. Im Gegenteil, alle Aktivitäten der Stadtregierung zielen darauf ab, ein solches Wachstum in geordnete Bahnen zu lenken.»

**3** «Ich habe vor meiner Zeit als Stadtrat ein Postulat unterstützt, welches Gespräche mit der Stadt Zürich forderte um eine Eingemeindung einzuleiten. Dies geschah aus einem Frust heraus, weil die damalige Regierung unfähig schien Dietikon weiterzuentwickeln. Ich bin aber auch heute der Meinung, dass man solche Gespräche immer mal wieder ins Auge fassen muss. Unsere Verwaltungseinheiten sind einfach für die meisten Gemeinden zu gross. Schlieren, Urdorf und Dietikon beschäftigen zusammen ca. 1000 Personen (und das ohne die Schule). Die dafür nötigen, politischen Strukturen zu besetzen wird auch immer schwieriger. Warum also nicht Urdorf, Schlieren und Dietikon zu einer Gemeinde zusammenfassen und diese mit Quartierstrukturen ausstatten, welche den Teil decken, der auch in Zukunft individuell bleiben soll. Ich wäre dann zwar meinen Job als Stadtrat los, aber der Zukunft würde das sicherlich etwas bringen.»



Philipp Müller  
FDP (bisher)

**1** «Die Wohnbevölkerung im Kanton Zürich wächst. Ein grosser Teil dieses Wachstums wird in der Boomregion Limmattal «aufgefangen». Dies stellt grosse Herausforderungen an die Infrastruktur. Es braucht Schulen, Strassen, Kindergärten, Sporthallen, Freiräume, Natur im Siedlungsraum, usw. Es braucht eine vorausschauende Planung und Begleitung dieser Projekte und Entscheide, die finanziell tragbar sind.

Das Dietiker Stimmvolk hat entschieden, das Gebiet des Niderfelds einzuzonen. Für mich ist es zentral, dass wir - sei es beim Projekt Niderfeld oder bei anderen Stadtentwicklungen - den Fokus auf Qualität, nicht auf Quantität und Geschwindigkeit legen. Ich möchte dafür sorgen, dass wir qualitativ hochstehenden Wohn- und Lebensraum schaffen. Dazu gehört etwa, dass im Niderfeld ein grosser, grüner Park vorgesehen ist. Ein Musterstadtteil bezüglich Energieverbrauch, Innovation wie intelligente Lösungen im Bereich der Haustechnik und Verkehr ist meine Vision!

Die Bewältigung aller anstehenden Aufgaben braucht finanzielle Mittel. Dietikon muss für Unternehmen attraktiv bleiben und noch attraktiver werden. Ich möchte, dass in Dietikon vorteilhafte Rahmenbedingungen herrschen. Es muss uns gelingen, die Steuereinnahmen und die Steuerkraft zu erhöhen. So können wir langfristig attraktiv sein und daran denken, den Steuerfuss zu senken.»

**2** «Sämtliche Regionen im Kanton Zürich wachsen in den nächsten Jahrzehnten. Dabei





**Dietikons Aktivitäten:** Regelmässige Anlässe, Feste und Veranstaltungen - sie machen die Stadt noch attraktiver für die Bevölkerung.

geht man davon aus, dass die Bevölkerung im Furt- und Limmattal am stärksten zunehmen wird. Ich gehe davon aus, dass sie bis 2040 in Dietikon um bis zu 25% wachsen wird. Unter dieser Annahme würde Dietikon bis 2040 rund 35000 Einwohnerinnen und Einwohner zählen.»

**3** «Die Stadt Zürich und die Agglomerationsgemeinden wachsen stärker zusammen. Ich sehe grundsätzlich keinen Zweck darin, grössere, unpersönlichere und schwerfälligere Verwaltungseinheiten zu schaffen. Mit einer Eingemeindung würde genau dies geschehen. Dietikon hat eine eigene Identität und seinen eigenen Charakter. Das sollte erhalten bleiben. Die Eingemeindung der Stadt Dietikon in die Stadt Zürich war 2016 bereits Gegenstand eines parlamentarischen Vorstosses im Dietiker Gemeinderat. Ich war damals noch Gemeinderat und hatte mich entschieden gegen dieses Vorhaben ausgesprochen.»



**Lucas Neff**  
Grüne (bisher)

**1** «Eine nachhaltige Energieversorgung und die Verdoppelung der Grünen Lunge von Dietikon sind die zwei wichtigsten Themen. Gerade weil sie nicht Pflicht eines Gemeinwesens sind, gibt es hier bei der Berücksichtigung spezielle Chancen für uns. Die Power-to-Gas-Anlage der Limeco, die dieser Tage den Betrieb aufnimmt, ist ein erstes Leuchtturmprojekt in Sachen Energie. Ein Grünes Projekt ist die notwendige Umgestaltung des Busbahnhofs. Funktionell sind es zwei Wendschleifen mit einer grossen, verkehrsfreien Fussgängerzone dazwischen. Gestaltet ist das Ganze als ein Stadtwald mit hochkronigen Bäumen, die ein durchgehendes Blätterdach bilden werden.»

**2** «Wünschbar keine 30000; realistisch rund 33000. Jedenfalls irgendwo zwischen 30 und 40 Tausend. Bei der Entwicklung müssen wir mit absoluter Priorität auf die Lebensqualität des Wohnraums und unseres Umfeldes achten.»

**3** «Aufgewachsen in Zürich, und dort auch heimatberechtigt, bin ich sehr verbunden mit der Kantonshauptstadt. Die Erinnerungen sind durchweg gut. Grundsätzlich hat Dietikon aber eine gute Grösse und bei sehr vielem sehr gute Strukturen. - Ich selber strebe eine Fusion mit Bergdietikon an. Als Gemeinde im Kanton Zürich ist das bei vielem für beide ein Gewinn, nicht zuletzt bei den Steuern.»



**Mirjam Peter**  
SVP

**1** «Ich sehe folgende Vorhaben, die bis 2040 in Dietikon umgesetzt sein sollten:  
- Der Dorfkern ist wieder ein Zentrum, mit einem Verkehrskonzept für alle Teilnehmer, mit einem Treffpunkt für alle Generationen zum Verweilen.

- Das Niederfeld ist zukunftsgerichtet und nachhaltig als Gewerbe-/Dienstleistungszone und als Wohn-/Grünzone mit hoher Lebensqualität entwickelt und das Gebiet Silbern-Lerzen-Stierenmatt (SLS) hat eine optimierte Verkehrserschliessung.  
- Dietikon agiert als Smart City und entwickelt sich kontinuierlich basierend auf den Bedürfnissen der Bevölkerung und der Wirtschaft mit zukunftsgerichteten Technologien weiter. Dabei kann der Energielieferant Limeco und die EKZ mit nachhaltiger Energiegewinnung eine wichtige Rolle spielen.  
- Dietikon stellt weiterhin einen gesunden Finanzhaushalt sicher durch konsequente, umsichtige und nachhaltige Planung der Ausgaben- und Einnahmenpolitik.»

**2** «Prognosen sind immer schwierig, doch durch die optimale Verkehrsanbindung mit Limmattalbahn und weiterem ÖV-Angebot, gut ausgebauter Infrastruktur und verdichtetem Bauen sowie vorerwähnten Vorhaben könnte Dietikon bis 36000 Einwohner erreichen. Ob dies realistisch ist, wird sich zeigen.»

**3** «Eine Eingemeindung in die Stadt Zürich erachte ich nicht als Thema. Dietikon ist gut positioniert, hat ein Gemeindeparlament, fachkompetente Behörden und eine professionelle Verwaltung mit zeitgemässen Dienstleistungsangebot. Eine differenzierte, bedarfsorientierte Bereitstellung von Flächen für Wohnen, Freizeit, Gewerbe, Wirtschaft und Bauland ist wichtig und Dietikon ist hier auf gutem Weg. Finanzielle Einsparungen aus einer Eingemeindung dürfen nicht überschätzt werden. Erfahrungen aus anderen Kantonen zeigen, dass für einen erfolgreichen Strukturwandel Sparziele allein nicht genügen. Politisch-demokratische (Stimmbeteiligung) und gemeinschaftliche (Eigenständigkeit, Identität) Auswirkungen sind zu berücksichtigen. Mit der Digitalisierung kommen neue Herausforderungen auf uns zu und eine smarte, nachhaltige «Stadtregion der Zukunft» verlangt Innovation und Investitionen, die sich oft nur gemeinsam lösen lassen. Aus meiner Sicht kann dies durch Kooperation der Gemeinden in spezifischen Themen erfolgen.»



**Bernhard Schmidt**  
parteilos

**1** «Die unten aufgeführten Vorhaben sollten nicht erst 2040 umgesetzt sein. So lange Zeit haben wir nicht, das Ruder herumzureissen.

- Dietikon hat den Ausweg aus dem auf Wachstum ausgelegten System geschafft. Weniger ist mehr.  
- Die Bevölkerung schätzt die neu gewonnene Freiheit und das neue Selbstbewusstsein.  
- Das Niederfeld ist nicht überbaut.  
- Jedes Quartier hat sein eigenes Quartierzentrum für den gesellschaftlichen Zusammenhalt.  
- Es wurden keine weiteren Hochhäuser hochgezogen.



**Dietikons Entwicklung:** Die Stadt wächst (im Bild das Niederfeld) und setzt sich mit Wachstum, Verkehr und Energie auseinander. tp

- Die Nachbarschaftshilfe ist stark ausgebaut und implementiert.  
- Die Quartiere organisieren mit den Vereinen zusammen ein weitreichendes Sharing.  
- Die städtischen Mitarbeitenden haben die 30-Stunden-Woche.

**2** «Da das Niederfeld nicht überbaut und die Verdichtung moderat umgesetzt ist, bleibt Dietikon bei ca. 28000 Einwohner\*innen.»

**3** «Nein. Dietikon bleibt eine eigenständige Stadt und betritt selbstbewusst einen unabhängigen Weg. In wichtigen Fragen zu Umwelt und Gesellschaft übernimmt sie eine Pionierrolle, um uns, sowie zukünftigen Generationen ein gelingendes Leben in einer intakten Welt zu ermöglichen.»



**Reto Siegrist**  
Die Mitte (bisher)

**1** «Dietikon zusammenhalten, indem wir die Quartiere verbinden, beleben und attraktiv machen. Bis 2040 ist die Fläche Niederfeld erschlossen und viele alte Quartiere baulich erneuert. Diese Gelegenheit ist zu nutzen. Aussenflächen, Spielplätze, Treffpunkte, Cafés, Fitnessanlagen usw. sind auch zu realisieren. Schulanlagen sind dann in den Quartieren die Treffpunkte dank Spielflächen, mehrfach nutzbaren Räumen, vielleicht auch Treffpunkt zum Zmittag, denn Tagesschulen sind Standard. Zur Attraktivität gehört auch ein guter Mix an ÖV (Nah- wie Fernverkehr), MIV inkl. Parkplätzen, um einzukaufen sowie der FVV (Fuss- & Veloverkehr) um sich sicher und unfallfrei zu bewegen.

Unsere Finanzen können wir nicht aus eigener Kraft sichern. Bei der Bildung, Gesundheit und sozialer Sicherheit müssen die Lasten stärker zum Kanton verlagert werden. Es kann nicht sein, dass wir aufgrund unserer Bevölkerungsstruktur und Zentrumslasten einen der höchsten Steuerfüsse im Kanton benötigen, um unsere Aufgaben zu stemmen. Zudem haben wir der heutigen Bevölkerung Sorge zu tragen, dass sie auch weiterhin gerne in Dietikon einkauft, sich gerne aufhält, in Vereinen aktiv mittut, ihre Kinder mit Überzeugung in Dietiker Schulen schickt und sich aktiv einbringt. Gemeinsam gestalten - gemeinsam erleben - gemeinsam profitieren.»

**2** «Gemäss kantonaler Bevölkerungsprognose wird bis 2040 eine Zunahme der Wohnbevölkerung im Kanton von über 280000 Personen stattfinden. Dietikon wird stärker als der Kanton wachsen (+40%). Die Bevölkerung von Dietikon wird 2040 rund 38000 Personen gross sein. Dieses Wachstum ist der Attraktivität des Kantons, des Limmattals, aber vor allem dem kantonalen Raumplanungskonzept bzw. dem regionalen Richtplan geschuldet, denn auf der linken Seite der Limmat wird verdichtet - das sind Schlieren, Urdorf und vor allem Dietikon.»

**3** «Eine klare Antwort hängt von der Perspektive des Betrachters und der Begründung zur Eingemeindung ab. Sind finanzielle Aspekte im Vordergrund, könnte Dietikon von Gemeindefusionen profitieren. Sind freiheitliche Aspekte im Vordergrund, kommt keine Gemeindefusion zustande. Die Güterabwägung bringt je nach Prioritäten ein Ja oder ein Nein. Somit kann dieses Thema nicht mit Ja oder Nein beantwortet werden.»



**Catherine Stocker-Mittaz**  
Die Mitte

**1** «Wirkungsvolle Massnahmen zur Eindämmung der sommerlichen Hitze wie freie Flächen im Siedlungsraum entsiegeln und begrünen, Dachbegrünungen an Gebäuden umsetzen und fördern. Regenwasser lokal aufnehmen, anstatt über die Kanalisation abzuleiten (sogenannte Schwammstadt).

Umbau der Energie- bzw. Wärmeproduktion zu einer CO<sub>2</sub>-neutralen, idealerweise CO<sub>2</sub>-freien Produktion. Auch Massnahmen zur Reduktion des Energiebedarfs sind unerlässlich. Nebst dem weiteren Ausbau der Fernwärme aus der Kehrrichtverwertungsanlage kann auch Abwasser als Wärmequelle genutzt werden.

Umverteilung des öffentlichen Raums: Der Strassenraum ist heute sehr einseitig an die Autos verteilt, inkl. günstigen Parkplätzen. Der öffentliche Raum muss vermehrt auch Fussgängern, Velofahrern und v.a. den Quartierbewohner\*innen zur Verfügung stehen.

Innerhalb eines wesentlich kürzeren Zeitraums umzusetzen ist die Stärkung der Angebote in der Frühförderung; Integration muss schon vor dem Schuleintritt erfolgen.»

**2** «Unsere Umweltprobleme erfordern die Ablösung von einem quantitativen wirtschaftlichen Wachstum mit seinen kurzlebigen Billigprodukten hin zu einem qualitativen Wachstum. Der grosse Bedarf an zusätzlichen Fachkräften in der Schweiz wird zurückgehen. Umgekehrt gewinnen die peripheren Regionen durch Digitalisierung an Bedeutung. Dietikons Einwohnerzahl wird daher nicht beliebig weit über 30000 liegen.»

**3** «Untersuchungen zu realisierten Fusionen in städtischen Gebieten (z.B. Luzern, Lugano) zeigen auf, dass die finanziellen Folgen von Eingemeindungen oft weniger positiv als erhofft sind, die Vorteile aber trotzdem überwiegen. Das grösste Potenzial liegt bei einer kohärenteren Stadtentwicklung. Das verbesserte Leistungsangebot spricht ebenfalls für Fusionen in städtischen Gebieten. Die grösste Befürchtung liegt wohl im Verlust der Identität mit der Wohngemeinde. An den untersuchten Beispielen konnte erkannt werden, dass das Quartierleben durch Eingemeindung nicht verschwindet, sondern vielmehr vom lokalen Engagement der Einwohnerinnen und Einwohner abhängt. Insofern denke ich, dass wir mittelfristig eine Eingemeindung zumindest prüfen sollten. Ob diese wirklich angestrebt werden soll, kann danach besser beurteilt werden.»